

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Rthl. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeit 25 Pf.

XXIX.

Leipzig, Sonntag den 5. April 1891.

N: 38.

Arbeitszeitverkürzungen in England.

Noch stehen unsere Arbeitgeber staunend und erschreckt ob des von den Gehilfen erhobenen Verlangens, daß die historisch ehrwürdige Arbeitszeit von zehn Stunden um ein Zehntel gekürzt werde. Wie ein ewiges unabänderliches Gesetz wird die gegenwärtig geltende Arbeitszeit betrachtet und nie soll es denjenigen, die unter ihrem Gebot an Kasten und Maschine gefesselt sind, gestattet sein, etwas davon zurückzufordern, nie, auch wenn es ihren Kameraden an Beschäftigung und damit an Existenzmitteln mangelt. „Es erben sich Gesetz und Rechte wie eine ewige Krankheit fort“ — dieses Wort möchte man auch in unserer Frage bestimmend sein lassen für alle Zeiten.

Und doch wird der Tag kommen — und er ist nicht mehr fern — an welchem wir der Sanduhr, mit deren Rinnen die Arbeit gemessen wird, ein Teil ihres Inhaltes entnehmen, auf daß sie uns eher entläßt zur Familie, geistigen Fortbildung, Erholung und Ruhe. An den Brüsten der Natur sich zu laben, von den wissenschaftlichen und künstlerischen Erzeugnissen Kenntnis zu nehmen ist auch des Arbeiters gutes Recht, wie ihm als Gatte und Vater in seinem, im Allgemeininteresse daran gelegen sein muß, die Seinen mehr denn flüchtig bei Tage oder schlafend während der Nacht zu sehen. Dies kann aber nur der Fall sein, wenn den Zeitverhältnissen gemäß die tägliche Arbeitsdauer beschränkt wird.

Daß eine solche Beschränkung nicht zu den Unmöglichkeiten gehört, lehrt eine Untersuchung, die der Statistiker des Londoner Handelsamtes R. Giffen soeben veröffentlicht hat. Sie bezieht sich auf die durchschnittlichen Arbeitszeiten der verschiedenen Berufsarten Großbritanniens während der letzten vierzig Jahre. Es ist erfreulich, daraus ziffernmäßig zu ersehen, wie die Heimat jener Fabrikarbeit, die in den ersten Dezennien ihres Bestehens Generationen um Generationen von Arbeitern vorzeitig getödtet, „verpeißt“ hat, nach Beseitigung der schlimmsten Auswüchse manch weitem Fortschritt erlebte. Man weiß, daß die englischen Fabrikanten seinerzeit 14, 16 und 18 Stunden, ja 30 bis 40 Stunden durcharbeiten ließen, man weiß, daß Kinder des zartesten Alters davon nicht ausgeschlossen waren, daß ihnen wie Erwachsenen oft die Wissen in den Mund gesteckt wurden, um nur ja jede Veräumnis zu vermeiden; man weiß ferner, daß die englischen Unternehmer den Untergang der Welt mit Genauigkeit ausrechneten, als 1818 die Arbeitszeit der Kinder auf zwölf Stunden beschränkt werden sollte. Allein sie konnten es nicht hindern, die Welt hat ihren gewöhnlichen Lauf weiter verfolgt und — wie wir bei Giffen sehen — nach vorwärts!

Die Angaben Giffens erstrecken sich über die Jahre 1850, 60, 70, 80 und 90. Die Quellen sind gut; zum Teile sind es Arbeitgeber, zum Teil Arbeiter oder Behörden, die das Material lieferten. Auf den ersten Blick erkennt man, daß eine ganz bedeutende Reduktion in der Arbeitszeit stattgefunden hat, weniger zwischen 1850 und 1860 als nach 1870; am größten ist sie zwischen 1880 und 1890. In einigen Fällen ist die Ermäßigung stufenweise, in anderen plötzlich und ohne Uebergang eingetreten. Im allgemeinen läßt sich sagen, daß die Tendenz existierte, die Arbeitszeit von 10½ Stunden auf 9 oder gar auf 8 Stunden zu verkürzen.

Aus den einzelnen Gewerben führen wir nach der Frankf. Ztg. folgendes an:

Die Arbeitsstunden der Londoner Flachmaler betragen in den erwähnten fünf Decaden pro Woche 60, 58½, 56½, 56½, 52½. Mit dieser stufenweisen Verringerung steht der Bericht der Londoner Schreiner in scharfem Kontrast. Er lautet: 72, 72, 72, 68, 56½. Auch unter den Bäckern ist der Rückgang auffallend schroff. In den ersten vier Decaden geben die Gewerksvereine im Osten 72 Stunden an; 1890 erst fällt die Arbeitszeit auf 54. In Birmingham ist die Arbeitszeit der Bäcker von 80 bis 90 Stunden im Jahr 1850 erst neulich auf 65 bis 70 Stunden reduziert worden. Der Unterschied zwischen den Arbeitsstunden in den verschiedenen Gewerben ist sehr markiert. Doch noch auffallender ist der Unterschied in der Länge der Arbeitszeit in demselben Gewerbe in verschiedenen Orten. Einen Beleg liefern die Bäcker in London und Birmingham. In einigen Fällen ist der Unterschied wohl mehr scheinbar als reell, denn der Bericht zieht die Leberzeit nicht in Rechnung und bekanntlich wird in einigen Landestellen systematisch über die Zeit hinaus gearbeitet. Die Londoner Schneider waren lange schlimmer daran als ihre Berufsgenossen in Manchester. In Manchester waren die Arbeitsstunden 72, 72, 65, 65, 62. In Ost-London 72, 72, 72, 68, 56½. Man sieht, die Londoner haben ihren Genossen in Manchester schließlich doch den Rang abgelaufen. Die Töpfer in London werden von denen in der Provinz überholt. In London ist die Arbeitszeit von 58½ erst neulich auf 54 gefallen. In Henley war sie 1860 noch 61, im Jahr 1870 54 und ist jetzt 53. Bei den Grubenarbeitern ist die Reduktion am größten, aber die Verschiedenheit in den verschiedenen Kohlenbezirken ist sehr auffallend. In Northumberland machten 60 Stunden im Jahr 1850 eine Arbeitswoche aus, jetzt sind es nur 38 Stunden. Die Jungen haben ihre Arbeitswoche von 72 auf 32½ Stunden vermindert. Die Maschinisten arbeiten 66 Stunden statt 72. Die Pelzer sind noch 84 Stunden an der Arbeit, gerade wie 1850. Die über der Erde arbeitenden Leute scheinen stationär zu sein. In Lancashire hat seit 1850 eine Reduktion von 72 auf 57½ Stunden stattgefunden, in Staffordshire und Yorkshires von 60 auf 54. In Schottland und Wales hat die Arbeitswoche 54 Stunden, statt 72 im Jahr 1850. In den staatlichen Schiffswerften ist die Arbeitswoche stationär geblieben — 51 Stunden. Im Arsenal in Woolwich und in den Gewehrfabriken hat dagegen eine Veränderung von 56 auf 54 Stunden stattgefunden. Die Maschinisten erfreuen sich einer Ermäßigung von 60 auf 54. Eine Ausnahme von der allgemeinen Reduktion der Arbeitszeit machen zwei Berufsarten: die Textilarbeiter und die Eisenbahn-Arbeitskräfte. Im Textilgewerbe ist die Arbeitswoche von 60 nur auf 56½ verringert worden; 1850 war 60 niedrig, 1890 ist 56½ hoch. Trotzdem das Gesetz die Frauen be-

schützt, ist für sie die Reduktion der Arbeitszeit am geringsten. Sie haben eben keine Gewerksvereine, um ihre Ansprüche geltend zu machen. Am schlimmsten steht es mit den Bahnangestellten. Ihre Arbeitszeit ist tatsächlich dieselbe wie vor 40 Jahren und steht in den meisten Fällen über 70 — von der Leberzeit, die hier eher die Regel als die Ausnahme ist, ist gar nicht zu sprechen.

Die Zusammenstellung lehrt, daß Arbeitszeitverkürzungen durchaus nicht so durchführbar sind als es glauben gemacht werden soll. Und wenn England, das auf dem gern ins Exzellenz geführten „Weltmarkt“ die exponierteste, weil ausgedehnteste Stellung einnimmt, solche Verminderungen aushalten kann, dann wird es in Deutschland, im sozusagen monopolisierten Buchdruckgewerbe wohl ein kleines sein, nach einer Reihe von Jahrzehnten auf eine Arbeitsstunde täglich zu verzichten.

Korrespondenzen.

G. Budapest, 23. März. Die stürmischste Generalversammlung seit Bestehen des Vereins erleben wir gestern. Festgeschlossen erschienen zwei Parteien: tüchtige Kollegen und Hauptbeteiligte der letzten Streikbewegung einerseits, eine 200 Köpfe zählende Gruppe unter Führung einiger berüchtigter Streikführer (die aus dem Verein auszuschließen das Statut verbietet) andererseits. Letztere bekämpften energisch den Jahresbericht, zumal das Defizit nach ihrer Meinung durch „schlechte“ Geschäftsführung des abtretenden Ausschusses verursacht sein sollte, tatsächlich aber durch den Tarifkampf entstanden ist. Mit kurzen Worten entgegneten einige Vorstandsmitglieder sowie der Buchführer, worauf die Versammlung den Bericht mit überwältigender Mehrheit gut hieß. Ein Defizit in der Konditionslosenkasse machte die Erhöhung des Wochenbeitrags (jetzt 60 Kreuzer) nötig. Die Erhöhung wurde nach heftiger Debatte, in welcher die Gegenpartei stets den Streikzweck derselben ausposaunte, mit 10 Kreuzer genehmigt. Ein anderer Punkt der Tagesordnung: Fünf drei Mitglieder auszuschließen, die den Vorstand bei der Polizei verleumdeten und deren falsche Anzeige unsere „wahrheitsliebenden“ Prinzipalblätter nach Möglichkeit schnell verbreiteten, so daß auch ausländische Zeitungen den Stoff mit Behagen verwandten, konnte nicht angenommen werden, da ihm das Statut entgegenstand, dagegen erteilte die Generalversammlung auf Antrag Gentes den Betreffenden eine Rüge und sprach zugleich aus, daß sie diese Strafe für zu klein hält, aber leider nicht anders handeln kann. Nachher kam der wichtigste Punkt der Tagesordnung: Wahl der Vereinsfunktionäre zum Austrage. Lage vorher wurde über dieses Thema debattiert und die Generalversammlung sollte entscheiden, ob ein Gehilfe oder ein Prinzipal Präsident werden soll. Seit dem neunundzwanzigjährigen Bestehen des Vereins war es stets ein Prinzipal gewesen. Offizieller Kandidat war diesmal der bisherige bei der letzten Bewegung zurückgetretene Präsident Ritter von Falk; es zurückerlärten mehrere Stimmzettel mit diesem Namen, eine andre Liste empfahl den bekannten Kollegen Paul Leitner. Dem letztgenannten wurden während der Versammlung wiederholt stürmische Ohsen (Hoch!) ausgebracht und wie nach dieser Stimmung zu erwarten gewesen, lernten die ungarischen Kollegen seit der letzten Bewegung — sich selbst schätzen, denn Paul Leitner bekam — wie der Corr. schon meldete — 898 Stimmen und das Häuflein v. Falk nur 523, somit steht nunmehr an der

Spitze des ungarischen Landesvereins ein Gehilfen-Präsident. — Der Austritt des Personals des Pestii Hirlap (Vegrady), von dem an dieser Stelle schon Mitteilung gemacht wurde, ist auf die Handlungsweise des Metteurs Villenberg zurückzuführen. Er glaubte die Sezer, welche beim allgemeinen Streik stehen geblieben waren, vollständig in seiner Macht zu haben und anstatt ihnen den Zeitungstarif zu bezahlen, stellte er das Personal ins gewisse Geld zu 6, 10, 12, 15, 18 und 20 fl., auch eine Sezerin — bei Zeitungen bisher unbekannt — und zwei Volontäre zog er sich heran. Da er vom Geschäft zur Auszahlung des Personals eine auf das Berechnen der Sezer kalkulierte Summe erhielt, so machte er mit der Einführung des wie oben gestalteten gewissen Geldes einen netten Profit, indem sich seine Wocheneinnahme auf 130 bis 150 fl. stellte. Diese Verhältnisse waren selbst Streikbrechern zu stark und sie schüttelten den Staub des Pestii Hirlap von den Füßen und legten die Arbeit nieder. Die Stereotypen gingen mit, wurden jedoch verhaftet, weil sie drei mißlungene Platten wieder eingeschmolzen hatten. Das ist in gewöhnlichen Zeitläufen etwas selbstverständliches, diesmal sollte es ein straffälliges Vergehen sein. Uebrigens sind die Betreffenden auf Intervention ihres Anwalts wieder entlassen worden.

D. Hietz. Die hiesige Mitgliedschaft, noch vor etwa Jahresfrist aus nur drei Personen bestehend, hat sich, besonders unter der Regie des Amnestie-Erlasses, bereits zu der für die hiesigen Verhältnisse stattlichen Anzahl von 14 Mitgliedern emporgeschwungen. Um nun auch unter den verwandten Berufsangehörigen und Hilfsarbeitern den Sinn für Organisation zu wecken, fand hier selbst am 22. März unter Beteiligung des Hagener Bezirksvorstandes eine Versammlung sämtlicher in den hiesigen Buch- und Steindruckereien beschäftigten graphischen Arbeiter und Hilfsarbeiter statt, welche von etwa 130 Personen besucht war. Herr F. Schröder aus Pöln hatte die Güte, in dieser Versammlung zu referieren. Derselbe schilderte die heutige Lage der graphischen Arbeiter, namentlich darauf hinweisend, daß deren Notlage nur durch eine entsprechende Verkürzung der Arbeitszeit behoben werden könne. Um eine solche zu erlangen, sei es notwendig, daß die Organisationen der graphischen Arbeiter immer mehr und mehr Macht würden. Redner ermunterte diejenigen, die es bis jetzt veräußerten, sich ihrer Organisation anzuschließen, zum Beitritte. Die Versammlung resolvirte im Sinne des Referenten und zum Schluß wurde eine Kommission von sieben Personen, bestehend aus den Angehörigen der einzelnen graphischen Gewerbe, gewählt, welche die Aufgabe hat, Mittel und Wege zu finden, um die Verkürzung der Arbeitszeit solidarisches zu erstreben und die bestehenden Organisationen der graphischen Gewerbe zu fördern. Mit einem Hoch auf die allgemeine Bewegung der graphischen Arbeiter wurde hierauf die Versammlung geschlossen. — Einigen vom Nachbarorte Hagener erschienenen Mitgliedern des Fachvereins der Buchbinder gelang es bei dieser Gelegenheit, hier selbst einen Zweigverein zu begründen und so hat auch nach dieser Richtung hin die Versammlung ihren Zweck erfüllt. Möge auch derjenige Teil der hiesigen Kollegenchaft, der dem H. V. D. B. noch fernsteht, die Worte des Herrn Schröder beherzigen und sich unserer segensreichen Organisation anschließen zum Wohl ihrer selbst und des Ganzen.

hm. Hegnits, 25. März. Die letzte, gutbesuchte Monatsversammlung des hiesigen Ortsvereins beschäftigte sich mit der Erörterung einer Anzahl wichtiger, auch die Allgemeinheit interessirender Gegenstände. Den äußeren Anlaß hierfür gaben die Verhandlungen der im Februar verfallenen gewesenen schlesischen Bezirksvorsteher. Mit der Bezirksvorsteherkonferenz sprach man sich gegen die Errichtung einer Zentral-Witwenkasse aus, die mit den gewerkschaftlichen Grundzügen unferer Unterstützungsvereins, der in erster Linie die Erlangung besserer Arbeitsbedingungen anstrebe, nicht zu vereinigen sei. Allerdings sei die Unterstützung der Witwen von Mitgliedern, die vielleicht nie die Kassen des Vereins beanspruchten, wünschenswert, indes erhalte jeder verheiratete Kollege Gelegenheit, seine Angehörigen in anderer Weise als es durch den Verein geschehen könne zu versichern. Bezüglich der geplanten Erhöhung der Reise- und der Unterstützung am Orte sprach sich die Versammlung dafür aus, daß eine eventuelle Erhöhung jedenfalls nicht vor dem 1. Oktober d. J. eintreten solle. Die vorhergehenden drei Sommermonate würden andersfalls unsere Allgemeine Kasse mit einem Mehr von 12000 bis 13000 Mk. belasten, das angesichts der bevorstehenden umfassenden Tarifbewegung und aus hierdurch bedingten Sparmaßregeln nicht riskiert werden dürfe. Einige fernere Anregungen, die auf die Generalversammlung Bezug nahmen, fanden durch die Annahme entsprechender Anträge ihre Erledigung. — Der für die Pfingstfeiertage geplante Schließertag in Breslau fand freudige Zustimmung von seiten der Versammlung, nur wünschte man, daß die große Allgemeine Buchdrucker-Versammlung nicht erst am zweiten, sondern bereits am ersten Feiertage stattfinde, weil

man sich von dieser Aenderung größern Eindruck verspricht und weil dann nicht die Versammlung durch die vorhergegangenen vielseitigen Bezeugungen, wie sie die Breslauer Kollegenchaft gastfreundlich zu bieten gedenkt, erbrüdt oder zum mindesten geschwächt würde. — Schließlich wurde das Interesse der Versammlung noch durch eine Mitteilung unferer verdienten früheren Bezirksvorstehers Herrn Martini wachgerufen, die sich auf den sogenannten Gutenbergpennig bezog; Herr Martini war seinerzeit von dem Unternehmer-Komitee angegangen worden, für diese Sammlung zu wirken, er hatte das aber abgelehnt unter der Begründung, daß seine Mitwirkung sicher wäre, wenn es einer Sammlung für die Errichtung eines Buchdrucker-Invalidenheimes gelte; für den „Gutenbergpennig“ hätten er und seine Kollegen keinen Pfennig. Der Inhaber der bedeutendsten hiesigen Druckerei verschloß sich den diesbezüglichen Ermünger ebenfalls nicht, auch er erklärte, die Unterstützung eines wohlthätigen Zweckes sei nützlicher als die Errichtung eines Denkmals für einen Mann, der sich durch seine Erfindung selbst das mächtigste Denkmal in der Geschichte der Menschheits-Entwicklung aufgebaut hat.

*** Wien.** Der Verein der Buchdrucker und Schriftgießer Niederösterreichs wird demnächst sein 50jähriges Bestehen feiern und zu dieser Gelegenheit eine Festschrift herausgeben, welche über die halbhundertjährige Thätigkeit des Vereins berichten soll. Inzwischen gibt der kürzlich zurückgetretene langjährige Obmann, Kollege Heinrich Faber, im Vorwärts eine ziffermäßige Uebersicht der Leistungen des Vereins während der letzten zehn Jahre und speziell des Jahres 1890. In dem letztern hat der Verein 73597,25 fl. ausgegeben. Diese Summe setzt sich zusammen aus 25668,80 fl. Krankenunterstützung, 2500 fl. Begräbniskostenbeitrag, 3002 fl. Viatikum, 12230 fl. Invalidenunterstützung, 980 fl. Alterspension, 2550 fl. Witwenabfertigung, 4104 fl. Waisenunterstützung, 11921 fl. Konditionslofenunterstützung und 10641,45 fl. Ausgaben für Bildungs-, Organisations- und Verwaltungszwecke. Die ordentlichen Einnahmen betragen trotz Erhöhung des wöchentlichen Mitgliedsbeitrages von 60 auf 70 kr. bloß 71267,50 fl., also um 2329,75 fl. weniger als die Ausgaben, infolgedessen ein Teil der Kapitalzinsen mitverbraucht wurde. Am Jahresschlusse besaß der Verein ein Vermögen von 130602,64 fl. und zählte 2200 Mitglieder, worunter 50 Invalide. In den letzten 10 Jahren hat der Verein 539525,78 fl. an Unterstützungen ausgegahet. Den höchsten Betrag zeigt das Jahr 1882 mit 64136,56 fl., eine erklärliche Erscheinung, wenn man in Betracht zieht, daß in den letzten zwei Monaten desselben etwa tausend Mitglieder des Vereins arbeitslos waren. Unmittelbar an das Jahr 1882 schließt sich mit der nächsthohen Ausgabennummer für Unterstützungen das vergangene Jahr mit 62955,80 fl., d. h. einem Betrag an, welcher die Unterstützungssummen der Jahre 1888 und 1889, in denen die letzte Tarifbewegung erfolgte, um mehr als 6000 fl. überträgt. — Das Vermögen des Vereins ist seit 1884 in ununterbrochener Zunahme begriffen, welche selbst durch die letzte Lohnbewegung nicht nachhaltig gehemmt werden konnte. Nominell beträgt es gegenwärtig 130602,64 fl. und dessen Vermehrung gegen den Stand zu Ende 1880 etwa 4000 fl. In Wirklichkeit jedoch stellt sich die Sache anders. Seit einer Reihe von Jahren wurde nämlich eine bis 1883 berechnete, seit 1884 aber ganz widersinnige Abschreibung jährlicher 3 Proz. vom Werte des dem Vereine gehörigen Hauses vorgenommen, was zur Folge hatte, daß der dem Ertragnis entsprechende wirkliche Wert desselben in der Bilanz seit jener Zeit nicht mehr figurirt, sondern stets niedriger angeführt erscheint. Würde das Haus heute von der Gemeinde, dem Staat usw. expropriirt, so müßte es nach seinem Ertragnis um etwa 18000 fl. höher geschätzt werden. Man kann also mit Recht das gesamte Vereinsvermögen auf etwa 150000 fl. und dessen Vermehrung seit zehn Jahren auf 24000 fl. schätzen, was angesichts der in diesem Dezennium stattgefundenen zwei Lohnkämpfe nicht unbedeutend genannt werden kann. Dennoch nimmt der niederösterreichische Verein hinsichtlich seines Vermögensbestandes unter den übrigen gegenseitigen Vereinen Oesterreichs keineswegs eine der ersten Stellen ein. Repartirt man nämlich sein Vermögen auf seine Mitgliederzahl, so entfallen auf jedes Mitglied etwa 68 fl., während bei manchen anderen Kronlandsvereinen Oesterreichs auf jedes Mitglied 100 fl. und mehr kommen, welches Mißverhältnis allerdings zu beheben ausführen wird, sobald auch bei diesen Vereinen die naturgemäße Vermehrung der Unterstützungsberechtigten (Invaliden, Waisen usw.) eintritt und sie die Last aufgeben werden, durch zum Teil immens hohe Beitragsgebühren den Mitgliederzuwachs künstlich hintanzuhalten. Ein Blick auf die letzten zehn Jahre beweist deutlich, daß der niederösterreichische Gehilfenverein um 60000 bis 100000 fl. mehr Vermögen besitzen könnte als er hat, wenn er nicht stets die Interessen der Gesamtorganisation im allgemeinen und jene der niederösterreichischen Gehilfen ohne Unterschied der Vereinsangehörigkeit im besondern höher geachtet hätte

als das Gelbzusammenscharen in seiner Kasse, wach letzteres Bestreben z. B. der von den Prinzipalen patronisirte Wiener Unterstützungsverein, seit er als Konkurrent kaltgestellt wurde, als einzigen Dafestzweck zu betrachten scheint.

Kundschau.

Buchdruckerei und Verwandtes.

Obstern ist vorüber. Im Gegensaße zum vorigen sind in diesem Jahre nur ganz vereinzelt Anstalten getroffen worden, den tarifwidrigen Lehrlingszustrom zu unterbinden. Flugblätter dürften gar nicht, Inzerate und Artikel in taum einem halben Duzend Orten erlassen worden sein. Unferes Wissens geschah nur etwas diesbezügliches in Leipzig, Elberfeld und Braunschweig. Man möchte dies bedauern, kann aber jetzt nur wünschen, daß uns die Unterlassung keinen Schaden bringen möge. Letzteres wird sich ja in einigen Wochen übersehen lassen, wozu freilich die Aufmerksamkeit aller Kollegen gehört. Wenn der vor einiger Zeit angezeigte Plan einer Masseneinstellung von Lehrlingen irgendwo Boden gefunden hat, so konnte er nur jetzt zu Ostern nach Wunsch zur Ausführung kommen und nun wird es an den Gehilfen sein zu konstatieren, ob und in welchem Maße derselbe befolgt wurde. Einige Beobachtungen lassen vermuten, daß die diesjährige Lehrlingeinstellung einen ziemlich großen Umfang angenommen hat, mindestens ist die Lehrlingsfala des Tarifs überall nach Kräften ausgenutzt worden. Gegen letzteres läßt sich allerdings nichts einwenden, umso mehr werden wir darauf achten müssen, daß sie nirgends von frischem überschritten wird. Die Bekanntmachung des Zentralvorstandes, ihm auf dem üblichen Instanzenweg alle Ueberschreitungen anzuzeigen, besteht noch in voller Gültigkeit und sei hierbei an dieselbe erinnert. Bei der tiefergehenden Wichtigkeit, welche die Lehrlingsfrage für uns Gehilfen besitzt, gebührt ihr unser fortwährendes Augenmerk und gegenwärtig doppelt, weil eine forcierte Lehrlingswirtschaft die künftige Bewegung erschweren, ihren Erfolg sogar teilweise vernichten könnte.

Den vollen Beitrag zur Alters- und Invalidenversicherung zahlen ferner: Max Walter in Persee bei Augsburg, Gustav Reich in Treuen in B., Gustav Lange in Plauen i. V. (auch Oststrankentasse), Maercker & Augustini (Volkswille) in Hannover, A. Richter (Fränk. Grenzboten) in Craillsheim (auch zur Oststrankentasse), Rich. Menzel in Zittau.

Ursache der Buchdrucker-Berufsangehörigen (Fortsetzung). Der Fertigmacher Gernet in Bürgel kam durch Versehen eines dritten zu Fall und brach das linke Bein. Rente 100 Proz. = 836,94 Mk., Kosten des Heilberfahrens 46,30 Mk. — Die Auslegerin Schöpfer in Reuß erlitt beim Heben von Papier einen Leistenbruch. Rente 15 Proz. = 41,75 Mk. jährlich. — Der Hilfsarbeiter Löbner in Leipzig wurde an einer Ziegeldruckpresse die rechte Hand gequetscht. Rente auf Zeit 50 Proz. = 52,60 Mk., Kosten des Heilberfahrens 34 Mark.

Die Generalversammlung des Schweizerischen Typographenbundes findet am 17. Mai in Winterthur statt.

Aus Amerika. Der englische Verein in Seattle Wash. setzte die Abschaffung der Stückerarbeit in den Tageszeitungen und die achtstündige Arbeitszeit bei 4 Doll. Mindestlohn durch. In Utica N. Y. wurde die Druckerei des Morning Herald geschlossen wegen Nichtanerkennung der Union-Regeln. In Duluth Minn. wurden die Union-Sezer ausgeschlossen, weil sie sich der Einführung von Platten in der Tribune widersetzen. Derselben gründeten ein Konkurrenzblatt. In Lynn Mass. geschah das gleiche an der Daily Press, weil die Sezer gegen die Einführung des gewissen Geldes protestierten, das auf 15 Doll. normirt war, während sie bisher 18 bis 21 Doll. verdient hatten. Ueber den Antrag, gelegentlich der Weltausstellung in Chicago 1893 einen internationalen Arbeiterkongress abzuhalten, ging das Präsidium der D.-A. Typographia zur Tagesordnung über. Angemeldet haben sich zu letzterer in Cincinnati Joseph Konopa aus Protoschin und Ad. Wintermeyer aus Duisburg.

Briefe und Literatur.

Der Redakteur Grimpe in Elberfeld hat in dem von ihm herausgegebenen Sonntags Erzähler einen Artikel über die „fruchtbar Thätigkeit der Wöndchorden“ gebracht, worin eine Beschimpfung von Einrichtungen der katholischen Kirche gefunden wurde. Das Urteil lautete auf 2 Monate Gefängnis.

Die Volkzeitung in Ottenien hat einen Kieler Fleischermeister resp. dessen Geschäft einer Kritik unterzogen, wodurch sich dieser beleidigt fühlte, auch sein Geschäft geschädigt glaubte. Es hat nun der Redakteur diese Kritik mit 10 Tagen Gefängnis und 1000 Mk. Geldstrafe zu büßen.

Eingegangen bei der Redaktion.

Bericht des Gauvorstandes und Reichenschaftsbericht nebst Mitgliederverzeichnis des Gauvereins Mittelrhein für 1890.

Arbeiterbewegung.

Die in Hamburg gegründete Tabakarbeiter-Gesellschaft, e. G. mit beschränkter Haftung, hat den Geschäftsanteil auf 100 Mk. festgesetzt, jedoch soll ein Teilhaber nicht mehr als zwanzig Anteilscheine bekommen. Auch wurde ein Verein zur Wahrung der gewerblichen Interessen der Tabakarbeiter in Hamburg-Wandsbeck gegründet.

Der Gemeinderat in Paris nahm eine Resolution folgenden Inhalts an: „Der Gemeinderat erklärt sich als Anhänger einer Arbeiterschutzesetzgebung (einstimmig angenommen), deren Förderung die Arbeiterschutzesetzgebung vom 1. Mai sich zum Ziele gesetzt hat (mit 40 gegen 31 Stimmen)“. Vorher wurde ein Antrag, nach welchem der Gemeinderat der Kundgebung vom 1. Mai seine Zustimmung und den städtischen Arbeitern und Angeestellten diesen Tag freigibt, mit 42 gegen 29 Stimmen verworfen.

In Prag streiten die Maurer. Sie verlangen 2 fl. Mindestlohn und Abkürzung der Arbeitszeit um eine Stunde.

In Chicago wurde bei den Westausstellungenbauten die achtfünfstündige Arbeitszeit eingeführt. — Der Streik der Kohlenräuber im Monongahela-Becken, an welchem 6000 Arbeiter beteiligt waren, ist nach zehnwöchiger Dauer zu gunsten der Arbeiter beendet.

Vereine, Kassen usw.

Die Zentralkrankenkasse der Maurer, Steinhauer, Gipser und Stukateure Deutschlands „Grundstein zur Einigkeit“ veranlagte im Jahr 1890 455 659,51 Mk. und schloß mit einem Kassenbestande von 251 265,25 Mk., ein Mehr von 165 12,01 Mk. gegen das Vorjahr.

Ein in Böhmen tagender Kongreß von Textilarbeitern beschloß die Gründung eines alle Textilbranchen umfassenden Zentralverbandes.

Verschiedenes.

Glacehandschuhe gehören nicht zu den vorzüglichsten Requißiten der Bürger jenseits des großen Wassers, das wird beim Lesen folgender Fragen klar werden, die der Bostoner Labour Leader: „Ihnen jenseitigen Arbeiter richtet, welche keiner Organisation angehören. Vielleicht regen dieselben auch in unseren Kreisen zum Nachdenken an. 1. Warum gehört ihr keiner Gewerkschaft an? 2. Geschieht es, weil ihr zu arm, oder weil ihr zu geizig seid, daß ihr keiner Gewerkschaft beitrete? 3. Seid ihr Willens, längere Arbeitszeit und bessere Bezahlung, welche die Gewerkschaftsmitglieder erringen, anzunehmen, ohne dabei mitgeholfen zu haben, und wenn ja, denkt ihr nicht, daß eure Haltung eine traurige ist? 4. Ervartet ihr nicht, in einen Spiegel oder einem ehrlichen Mann ins Gesicht zu sehen? 5. Denkt ihr nicht darüber nach, daß ihr ohne die Fachorganisationen der Arbeiter, eurer Kameraden, längere Arbeitszeit und geringere Bezahlung hättet als jetzt? 6. Denkt ihr nicht, daß solche Schmarotzerei, wie ihr sie liebt, beschämend ist? 7. Habt ihr jemals darüber nachgedacht, was für ein Gefühl es ist, ein Mann zu sein? 8. Denkt ihr nicht, es wäre ein guter Schritt, wenn ihr euch aufräufet und eurer Fachorganisation beitrete? 9. Denkt ihr nicht, ihr würdet euch selbst mehr respektieren, wenn ihr als Männer, Lohnarbeiter und Bürger eure Pflicht thut? 10. Wollt ihr es aufschieben von Tag zu Tag, von Jahr zu Jahr, wie ihr es bisher gethan, oder wollt ihr jetzt eurer Gewerkschaft beitreten? 11. Könnt ihr es tadeln, wenn ein Mann sich weigert, mit euch zusammen zu arbeiten? 12. Denkt ihr nicht daran, daß bald die Zeit kommen wird, in der kein außerhalb seiner Gewerkschaftsorganisation stehender Arbeiter mehr Beschäftigung finden wird? 13. Denkt ihr, daß jene, welche die Mühen des Kampfes um Besserstellung getragen haben, euch bereitwillig in ihre Reihen aufnehmen, wenn eure Hilfe nicht mehr nötig ist? 14. Wünscht ihr nicht manchmal, als guter Kamerad von allen ehrlich gesinnten Männern betrachtet zu werden? 15. Wollt ihr in eure Fachorganisation nicht eintreten, weil nicht alle Mitglieder Engel sind? 16. Bildet ihr euch ein, diese würden euch aufnehmen, wenn sie Engel wären? 17. Wollt ihr euch heute geloben, von jetzt an zu versuchen, Männer zu sein?“

Wie in München und Nürnberg hat im Jahr 1890 auch in anderen bayerischen Städten der Fleischverbrauch abgenommen, so z. B. in Hof um 12967 Pfund, was für den Kopf der Bevölkerung 5,7 Pf. beträgt. Dieser Prozentsatz ist natürlich bei den Unbemittelten wesentlich höher, da die Bessersituiernten sich nach wie vor in dieser Beziehung keine Beschränkung aufzuerlegen brauchten.

Gestorben.

In Berlin am 28. Februar der Seher Hermann Bischoff, 55 Jahre alt — Herzleiden usw. (L. war in Leipzig und Berlin für unsere Sache hervorragend thätig); am 1. März der Maschinenmeister Heinrich Unger, 68 Jahre alt — Schlaganfall; am 18. März der Invalide (Seher) Alexius Karisch, 40 Jahre alt — Lungenschwindsucht; an demselben Tage der Invalide

(Seher) Eduard Wenzky, 67 Jahre alt — Bluterguß ins Gehirn; am 19. März der Seher Frz. Kumpel, 67 Jahre alt — Lungenerkrankung infolge Infuenza; am 21. März der Seher Emil Schröder, 31 Jahre alt — Lungenschwindsucht; am 23. März der Seher Richard Fehlbeger, 30 Jahre alt — Herzschwäche; an demselben Tage der Invalide (Seher) Johann Pausamer, 69 Jahre alt — durch Erhängen.

In Innsbruck der Faktor der Wagnerschen Schriftgießerei Jof. Labner, 70 Jahre alt.

In Kaiserslautern am 22. März der Seher Karl Eduard Kirschbaum, 25 Jahre alt.

Briefkasten.

J.-n. in Leipzig: Wir müssen um weitere Aufklärung bitten. — Sch. in St.: Ausgezeichnet. — Schm. in L.: Ja sind wir denn nicht damit vor dieselbe Frage gestellt? — Kl. in Hannover: Die Festnummer von 1876 wird schwerlich zu haben sein. — F. in Frkf. a. M.: 22,90 Mk. — E. in Chemnitz: 4 Stück erhalten.

Material zur Festnummer sandten ferner ein: Neustadt a. d. S., Frankfurt a. D., Eisenach, Essen.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer. Mittwoch den 8. April, abends 9 Uhr: Vereinsversammlung in Drichsels Salon, Sebastianstraße 39. L.-D.: 1. Vereinsmitteilungen. 2. Tarifangelegenheiten. 3. Stellungnahme zum 1. Mai. 4. Abrechnung des zweiten Maschinenalles. 5. Antrag Silberberg in betreff der Matinees. 6. Fragekasten.

Gauverein Hannover. Der diesjährige Gautag findet am 18. und 19. Mai in Hannover statt. Die Wahlen der Delegierten haben am 25. April nach § 24, 3 stattgefunden. Es sind zu wählen vom Bezirke Braunschweig 5, Göttingen 2, Lokalverein Hannover 11, Bezirk Hannover 1, Silbeseheim 2, Lüneburg 2, Osna-brück 2 Delegierte. L.-D.: 1. Jahresbericht des Gauvorstehers; 2. Bericht der Delegierten; 3. Rechnungsablage und Genehmigung der zwei Jahresrechnungen 1889/90; 4. Festsetzung des Beitrags und des Pauschquantums (dazu Antrag des Bezirks Lüneburg: den Beitrag wieder auf 5 Pf. zu ermäßigen); 5. Beschlußfassung über weitere Agitation für den Verein; 6. Besprechung der Tarifangelegenheit; 7. Beratung und Beschlußfassung der Anträge zur Generalversammlung des U. B. D. B. und der F. S. R.; 8. Aufstellung der Kandidaten zur Generalversammlung des U. B. D. B.; 9. Anträge aus der Versammlung; 10. Wahl des Oeres für den nächsten Gautag; 11. Bestätigung des Gauvorstandes.

Verein Leipziger Buchdruckergehilfen. (Gauverein Leipzig) Freitag den 10. April, abends 1/9 Uhr: Hauptversammlung im Blauen Saale des Kristallpalastes. L.-D.: 1. Vereinsmitteilungen; 2. Ergänzungswahl zur Vergnügungskommission; 3. Besprechung über die Anträge zur Generalversammlung des U. B. D. B.; 4. Fragekasten.

— Die öffentliche Auszahlung der Stimmzettel der Urabstimmung über Anlage eines Teiles des Kapitals der Witwenkasse hat folgendes Resultat ergeben: Abgegeben wurden 1720 Stimmzettel, wovon 3 ungültig. Für den Antrag stimmten 1190, gegen denselben 527.

Bezirk Lüneburg. Anträge zur Bezirksversammlung werden bis zum 10. d. M. erbeten. Tagesordnung folgt später durch Zirkular.

Emden. Der Seher Wilh. Sälzer aus Weimar, zuletzt in Leer (Ostfriesland) konditionierend und sich wahrscheinlich jetzt auf der Reise befindend, wird hiermit dringend ersucht, dem Bezirksvorsteher H. F. Riffius in Emden mitzuteilen, wohin derselbe ihm einige Fragen wegen der angenommenen Kondition auf der Insel Borkum zugehen lassen kann.

Erfurt. Bei Konditionsanerbieten der Buchdruckerei Schwarz & Schön wolle man beachten, daß dort die Arbeitszeit eine 10/12stündige und die Bezahlung ebenfalls nicht tarifmäßig ist. Das Minimum des gewissen Geldes hierseits beträgt 22,20 Mk. bei 10stündiger Arbeitszeit. Zuwiderhandeln haben den Ausschluß zu gewärtigen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhald 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beifolgende Adresse zu senden):

In Dessau der Maschinenmeister Max Buchshte, geb. in Chemnitz 1871, ausgebildet daselbst 1889. — E. Breitshahn, Heiters Hofbuchdruckerei.

In Kaufbeuren der Drucker Franz Kofoth, geb. in Graz 1855, ausgel. daselbst 1872; war schon Mitglied. — J. Hauke in München, Marsstr. 34, III.

In Mannheim der Seher Benno Spieß, geb. 1859, ausgebildet in Danzig 1879; war schon Mitglied. — Otto Frisch, P. 5, 4 III.

In München die Seher I. Ant. Finsterwalder, geb. in München 1872, ausgebildet daselbst 1891; 2. Anton Seidl, geb. in München 1871, ausgebildet in Cham (Oberpfalz) 1890; waren noch nicht Mitglieder. — H. Capeller, Baberstraße 23, IV.

In Weissenfels der Maschinenmeister Ernst Hartmann, geb. in Schortewitz (Anhalt) 1858, ausgebildet in Halle 1876; war schon Mitglied. — Heinr. Bütge, Rells Buchdruckerei.

Elbsaß-Lothringischer Unterstützungsverein.

Mühlhausen i. E. An Stelle des freiwillig ausgeschiedenen Vizepräsidenten E. Guttnecht wurde Charles Sutter als solcher in den Vorstand gewählt. Ferner muß es bei der letzten Veröffentlichung der Vorstandswahl heißen: D. Schieb und nicht D. Schiebs.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Gesuch.

Ein tüchtiger Tabellensetzer (B.-M.), komplizierter Tabellen und Accidenz II. Kraft, z. B. in der Biererschen Hofbuchdruckerei, sucht zum 18. April, auf Wunsch auch früher, Kondition. Offerten wolle man gef. unter D. O. in das Restaurant „Gutenberg“ in Altens-burg (S.-A.) senden.

Anzeigen.

Dreispaltige Petitzeile 25 Pf. Bei 1- bis 4maliger Ausgabe im Mindestbetrage von 10 Mark 10 Prozent, bei 5- bis 9maliger Ausgabe 20 Proz., bei 10- bis 19maliger Ausgabe im Quartale 33 1/2 Proz. Rabatt, bei öfterer Wiederholung nach Vereinbarung. Belege 10 Pf. — Unter **Arbeitsmarkt** 15 Pf. für die Zeile (Titelzeilen und Offertenvermittlung hier nicht zulässig). — **Belag-Gehühr** 80 Mk. — **Der Betrag für die Ausgabe in entrichteten**, andernfalls wird derselbe mit 30 bez. Pf. Vorkaufschuß per **Postnachnahme** erhoben. **Briefmarken** werden nicht in Zahlung angenommen. **Offerten** ist eine Freimarte beizulegen. — **Num. 4700.**

Buchdruckerei=

Einrichtung in Frankf. u. Wegzug d. Bes. bis 15. d. zu verk. Off. erb. sub L. 20 Hauptpostf. München. [401]

In Thüringen ist eine Buchdruckerei mit Zeitung Umstände halber sofort für 4500 Mk. bar zu verkaufen. Offerten an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten unter Nr. 397.

Gesucht

wird sofort ein Seher oder Schweizerdegen, welcher 2000 bis 3000 Mk. als Einlage hinterlegen kann gegenüber doppelter Sicherheit. Angenehme Stellung. Offerten an die Geschäftsst. d. Bl. unter Nr. 398.

Original- und andere Beiträge zu einer typographischen Niederlassung erbittet mit Angabe von Verf., Entstehung und Gelegenheit **L. Lubnow**, Berlin, Birkenstraße 9. [405]

Ein tüchtiger, junger Maschinenmeister, der etwas glatten Satz versteht und ein junger Accidenzsetzer können sofort eintreten bei **H. Scholz, E. Pecher'sche Buchdruckerei, Guben.** [406]

Ein Schweizerdegen

für Augsburger Maschine und Handpresse sowie ein **Schriftsetzer** für Zeitung und Accidenzen finden in einer Buchdruckerei Deutsch-Böhmen's folglich angenehme und dauernde Stellung. Hälfte Reisegeld wird vergütet. Off. mit Gehaltsanspr. unter „Schweizerdegen“ an **Rud. Woffe, Leipzig.** (La. 1701) [402]

Schweizerdegen

möglichst **Stereotypen**, welcher gutes im Accidenzsetze leistet, findet dauernde Beschäftigung. **L. Woffe, Stettin.** [381]

Ein tüchtiger Schriftgießer

mit Hand- und Maschinenaußg vollständig vertraut, findet gute Stellung. Offerten mit Angabe der Ansprüche und Art der Beschäftigung besorgt die Geschäftsstelle d. Bl. unter Nr. 386.

Tüchtige Kompletzgießer

auf Foucher-Maschinen finden bei gutem Lohne dauernde Beschäftigung bei **[408]** **Wilhelm Doellmers Schriftgießerei, Berlin.**

Schriftsetzer

(B.-M.) sucht auf sofort oder später Stellung. Größere Städte werden bevorzugt. Offerten an **Hrl. Reimann, Duderstadt**, erbeten. [407]

Allgemeinen Anzeigen für Druckereien.

Verlag von **Klimsch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

besteht seit 1874 und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Ländern Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Welttheilen.

Auflage nachweislich 12700 Exemplare.

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluß für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. **Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen.** — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von **50 Pf. pro Vierteljahr** bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 168) oder auch bei der Expedition direkt zum Preise von **60 Pf.** darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis **4 Mk. pro Jahr.**

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adressbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) Frankfurt a. M.

Ein tüchtiger Maschinenmeister

im Accidenz-, Werk- und Zeitungsdruck erfahren sowie mit dem Drucken Motore vollständig vertraut, sucht Stellung. Antritt event. sofort. Off. unter G. 1000 postlagernd Gartenstein in Sachsen. [404]

Ein junger Maschinenmeister wünscht, am liebsten in einer kleinen Stadt, Stellung. Offerten an Friedrich Hornuth, Heidelberg, Hauptstr. 21. [400]

Suche als Buntzierer oder Anlegerin Stellung nach Berlin. Offerten unter N. 314 postlagernd Magdeburg. (Mag. cpt 302) [403]

Auf politische Kannegießerei und leeren Parteizant

berzichtet die in Berlin erscheinende Tageszeitung großen Stiles

„Deutsche Warte“

und gewinnt dadurch den Raum, auch alle wichtigen Äußerungen des geistigen Lebens zu verfolgen sowie ihre Leser anregend zu unterhalten.

Dadurch hat sich die „Deutsche Warte“ so zahlreiche Leser erworben, daß sie den Abonnementspreis vom 1. April ab auf nur

1 Mark vierteljährlich

festsetzen konnte. Unbeirrt von der Parteien Gunst und unbeflüßelt durch irgendwelche Sonderinteressen stellt sich die „Deutsche Warte“ in den Dienst der Wohlfahrt des gesamten Volkes.

A. Kraft, Tischlerei
mit Dampftrieb und den neuesten Maschinen eingerichtet.
Brandenburg-St. 24
Berlin S.
fabriziert

Regale, Schriftkästen dauerhafte
Setzschiffe usw. in allen Grössen
in sauberster Arbeit
und versendet darüber auf Wunsch
illustrierte Preislisten.
Gegründet 1869.

„Rhenania“ anerkannt beste Accidenzpresse.
Satzgröße:
Nr. cm.
I. 30:44
II. 34:48
III. 38:52
IV. 42:56
V. 48:65
VI. 50:78
VII. 54:76

Nr. I bis IV zum Treten. Hand- und mech. Betrieb. Nr. V bis VII Hand- u. mech. Betr. Sämtliche Karrenräder verzahnt. Nr. V bis VII besitzen 6 Karrenräder. Färberei vorzüglich. Leichter Betrieb.

WALZENMASSE
Reform
nach einem neuen Verfahren hergestellt den höchsten Anforderungen entsprechend.
PREIS: Mit Proben u. Preislisten sehen auf Verlangen genau Dienste
REFORM I. Mk. 2,50
II. 2,10
III. 1,90
H. MÖBIUS & SOHN
HANNOVER.

Novität: **Accidenz-Schrift Germania**
10 Grade
Schriftgießerei
Müller & Hölemann
12 Figuren
Dresden-Alst.
Das Zeitungs-Gießwerk, Min. 6 fig.

Tiegeldr.-Pr. **„Stella“**
D. Reichs-Patent Nr. 49243.
Inn. Rahmenger.:
Nr. I. 23:33 cm
II. 26:38 „
III. 31:44 „
IV. 34:48 „
Bequem. Druck-absteller.
Komb., sehr gute Färberei.
Leichter Gang. Kräftiger, soidler Bau. Bequem zu treten.

Ueber 600 Stück geliefert. Zahlreiche Anerkennungen.
Empfehlen unsere fernere Hauptspecialität in: Buchdruckschnellpr. mit 2 u. 4 Auftragwalzen. Rotationsmaschinen; Doppelpressen; Zweifarbm.; Lithogr. u. Lichtdruckmaschinen; Automatischer Bogeneinlegeapparat, welcher Einlegen durch Menschenhände erspart, an alle Schnellpressen anbringbar.
Schnellpressenfabrik Frankenthal
Albert & Ko., Akt.-Gesellschaft in Frankenthal.

Vollständ. Buchdruckerei-Einrichtungen für Accidenz-, Werk- und Zeitungsdruck mit den neuesten, prakt. Maschinen, Schriften u. Utensilien liefert billigst und in kürzester Frist
Gutenberg-Haus Franz Franke
33 Mauerstrasse. BERLIN W, Behrenstrasse 7a.
Schriftgießerei. Maschinenbau-Anstalt. Fachschülerel.
Meine langjährigen Erfahrungen als praktischer Buchdrucker bieten die beste Gewähr dafür, dass Buchdruckerei-Einrichtungen jeden beliebigen Umfangs und für jede Sprache in richtigem Verhältnisse geliefert werden, jedes Uebersinn in den Anschaffungen vermeiden und dadurch die Kostensumme auf das Aeusserste beschränkt wird. — Man verlange Prospekt, Schriftproben usw. Wer sich vertrauensvoll an mich wendet, dem stehe mit Kostenanschlägen sowie jedem gewünschten Rate gern zur Seite.

Gebr. Grünebaum
Fachschneiderei mit Dampftrieb
Bürgel-Offenbach
Gegründet 1850. empfiehlt Gegründet 1850.
Regale, Setzkästen u. Zinkschiffe
gut und dauerhaft gearbeitet, grosser Setzkasten 5,50, kleiner Setzkasten 3,30 Mk.
Probekosten und illustrierte Preiskourante auf Verlangen.

Billigste u. direkteste Bezugsquelle
für allen Druckerei-Bedarf.
Winkelhaken in Stahl 4,25 Mk. bis 8,75 Mk.
„ Neusilber 5,00 „ b. 10,00 „
Setzschiffe mit schmiedeeisernen und gusseisernen
Rahmen und Zinkböden 3,75 Mk. b. 21,00 „
Setzlinien, neusilberne 20 bis 90 Pf.
Ahlhefte, gewöhnlich 20 „
„ mit verschleppbarer Zwinde 50 „
„ Messingschrauben-Verschluss 90 „
„ Pinzette verbunden (einschl. Spitze) 90 „
„ gewöhnlicher nachstellbarer Spitze 90 „
Taschenahnen mit umsteckbarer Spitze 90, 140 und 900
Ahsitzen, beste Qualität pro Dutzend 50 „
einzelne a 5 „
Spitzen f. Ahlen m. nachstellb. Sp. u. Taschenahnen à 15
Pinzetten 75 u. 100 „
Schneider mit Ebenholzgriff und feiner Klinge 100 „
Stahlzirkel, 13 und 16 cm lang 200 u. 250 „
Zirkel zum Bestimmen des goldenen Schnittes 200 „

Paul Härtel, Leipzig-Neudnitz

Nach längerem Leiden starb am 30. März unser lieber Kollege, der Setzer
Philipp Plaut
im blühenden Alter von 29 Jahren.
Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.
Hamburg, den 1. April 1891. [399]
Die Kollegen
der Buchdruckerei von Lütcke & Wuff.

Gautsch-Diplome
schön ausgestattet, mit Motto und dem Zweck entsprechenden Texte versehen, groß Folio, Preis pro Stück 1,50 Mk. empfiehlt [313]
Alexander Waldow, Leipzig.

Durch die Geschäftsstelle des Corr. ist zu beziehen:
Minimal-Zarif zur Berechnung der Druckerarbeiten nebst einem Hinweis auf die zu berücksichtigenden Selbstkosten. 50 Pf.
Johannes Gutenberg. Schilffeld von Gschardt. 60 Pf.
Wörterbuch zum Nachschlage, von Geogr. Fischer. Geb. 6,50 Mk.
Nur noch 4 Exemplare vorhanden, im Buchhandel bezuglich.
Buchdruckerleben. Aus den Erfahrungen, Betrachtungen und Erlebnissen eines alten Kollegen, mitgeteilt von Geogr. Fischer. Geb. 1,10 Mk.
Die Organisation der Prinzipale und Gehilfen im deutschen Buchdruckergewerbe, von Fr. Hoff. Anhang: 1890er Tarif. 2,80 Mk. Besonders als Agitationsmittel zu empfehlen.
Adressbuch der Buch- und Steindruckereien des Deutschen Reiches von Karl Klimsch. Durch Subskription auf eine Anzahl Exemplare sind wir in der Lage, dasselbe an Vereinsvorstände und Abnehmer für 12 Mark abzugeben. Nur noch wenige Exemplare vorhanden, dann 12 Mark.
Ferner alle Fachschriften usw. — Bestellungen sind mittels Postanweisung aufzugeben.